

**Medienentwicklungspläne des Schulträgers (MEP)
Dorothee Rhiemeier, Fachbereich Schulen und Bildung der Region Hannover**

Schulträger sind verpflichtet, die Schulen gem. den Bedürfnissen der Lehrpläne auch technisch auszustatten. Zur Klärung des IT-Bedarfs erstellen Schulträger einen Medienentwicklungsplan, der Angaben zur Breitbandanbindung, zur IT-Infrastruktur des Schulgebäudes, zur Beschaffung, Verwaltung und Pflege der Hard- und Software sowie der notwendigen Qualifizierungsangebote beinhalten sollte.

Da es in Niedersachsen einerseits keine verbindlichen Anforderungen zur digitalen Ausstattung gibt und andererseits das Prinzip der eigenverantwortlichen Schule gilt, haben die Schulen von unterschiedlichen Philosophien getragene und mehr oder wenig professionelle Medienbildungskonzepte umgesetzt, deren Erfolg oft von einzelnen Expert*innen an der Schule abhängt. Die Anforderungen an die Schulträger reduzieren sich dann oftmals nur noch auf ein Mehr an Ressourcen.

Für viele Schulträger sind die Beschaffung und der Einsatz von digitalen Medien an ihren Schulen wie eine „Black Box“, intransparent und auf ihre Effizienz hin kaum nachprüfbar. Allerdings gab es in der Vergangenheit auch wenig fachliche Medienkompetenz auf Seiten der Schulträger, zumal die IT-Welt einer Schule sich maßgeblich unterscheidet von der in einer Verwaltung. Schulen befinden sich einem komplexen Gefüge aus einer Vielzahl von Playern und Anforderungen und können dabei schon einmal die Orientierung verlieren.

Der Schulträger der Region Hannover geht den Weg einer dialogischen Medienentwicklungsplanung. Im Austausch mit den Schulleitungen, den medienpädagogischen Beratern des NLQ, des Gebäudemanagements, der Wirtschaft- und Beschäftigungsförderung und der IT-Abteilung werden mit externer Unterstützung die einzelnen Module untersucht und Anforderungen formuliert. Diese Partner bilden eine lokale Verantwortungsgemeinschaft für die Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie für die Schulen der Region Hannover. Dabei werden vor allem zwei Ziele verfolgt: Eine Verzahnung von Technik und Pädagogik über das Medienzentrum der Region Hannover und eine Verzahnung der Anforderungen von Arbeitswelt und Schule. Die Ergebnisse im Prozess der Medienentwicklungsplanung werden in den Bildungsbeirat der Region gespiegelt, in dem auch Vertreter*innen der Arbeitsagentur, der Kammern und Betriebe sitzen.

Die Region Hannover, selbst Schulträger von 14 Berufsbildenden Schulen und 16 Förderschulen sowie der Schulen für Erwachsene, sieht sich auch in einer Verantwortungsgemeinschaft mit den 21 kommunalen Schulträgern im Einzugsbereich der Region. Sie hat allen Schulträgern angeboten, zentral die Förderanträge für die Einrichtung von Glasfaserkabelanschlüssen für alle Schulen zu stellen. Allein für die Regionsschulen werden 250.000 € für eine leistungsfähige Glasfaseranbindung bis Ende 2020 bereitgestellt. Parallel dazu wird der flächendeckende Ausbau des WLANs an den Schulen vorangetrieben. Allein für die Schaffung der IT-Infrastruktur werden Investitionen von ca. 15 Mio. € erwartet. Eine enorme Herausforderung für die Schulträger, für die die Mittel aus dem zu erwartenden Digitalpakt nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sind. Denn bei den zusätzlich hinzukommenden Investitionen für Ausstattung und Support handelt es sich für sie um einen dauerhaften Aufwand.

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sind die Etablierung digitaler Lehrkonzepte und der Ausbau von Lernortkooperationen zwischen kleinen und mittleren Unternehmen und den BBSn. Dazu wurde von der Wirtschaftsförderung ein Strategie- und Kooperationskonzept erarbeitet, das für die nächsten drei Jahre Teil eines mit 4 Mio. € unterfütterten Digitalisierungsprogramms ist. Parallel soll das Medienzentrum als IT-Kompetenzzentrum ausgebaut werden, in dem Lehrkräfte nicht nur in einem „digitalen Spielzimmer“ experimentieren und auf Qualifizierungsangebote zurückgreifen können, sondern auch das Training der Systemadministrator*innen der Schulen erfolgt.

Bis zur Smart School ist es noch ein weiter Weg, aber wie schon Franz Kafka feststellte, „Wege entstehen nur dadurch, dass man sie geht“.